

Die Kirche besitzt noch ein Taufbecken von 1575, und der ehemalige Weihwasserkessel wurde bis 1822, wo ein Taufstein angeschafft wurde, statt desselben benutzt.

Seit der Reformation sind Pfarrer in Regis gewesen: 1.) von 1566 an Melchior Bereuther; 2.) von 1578—1591 Paul Burgold; 3.) von 1591—1593 Martin Fischer; 4.) von 1593—1609 M. Joh. Neubauer; 5.) von 1609 an M. Johann Schulze oder Scultetus; 6.) von 1636 an M. Joh. Tschoppelt; 7.) von 1652 an M. Paul Schulze, dessen Substitut und Successor 1676 M. Augustin Werner ward; 8.) von 1685 an Benjamin Conradi, welcher 1716 einen geborenen Holländer, Daniel Meyer, und nach dessen Tode 1727 Christian Heinrich Meuser zum Substituten erhielt. Letzterer succedirte 1728 und ihm folgte 9.) 1749 Friedrich Adolph Hütter, dem 1785 sein Sohn, M. Gottlieb August Hütter substituirt wurde und 1790 nachfolgte. Letzterer starb 1833 und sein Successor ward 10.) Julius August Börner, gebürtig aus Bischofswerda, der Schreiber dieses.

Kirchschullehrer ist seit 1804 Carl Christian Mehr, geboren in Wittgendorf bei Zeitz, dessen Einkommen im Jahre 1836 auf 389 Thlr. 7 Gr. 10½ Pf. fixirt wurde.

Pfarrer und Schullehrer haben aber, außer Regis, noch ein Filial mit zu verwalten, dessen Name

Blumroda

heißt, und wohin ein, $\frac{3}{4}$ St. langer, meist sehr angenehmer Weg führt. Blumroda ist ein freundliches Dorf von 35 Häusern, nämlich 3 Anspannergütern, 22 Nachbargütern und 10 Häuslerwohnungen, und circa 240 Einwohnern. Im Jahre 1793 den 14. Juli brannte es zur größern Hälfte ab und wurde darum desto netter wieder aufgebaut. Die Filialisten haben sonntäglich und zu allen 3 hohen Festen Predigt, aber für die übrigen, in die Wochentage fallenden, Feste, für die Wochenpredigten, zur Confirmation und Taufhandlung und zu den Kirchen-Examinibus sind sie in die Regiser Kirche gewiesen. Ihre Kirche soll vor der Reformation eine, der Mutter Gottes geweihte, Kapelle gewesen sein, wie denn das Marienbild mit dem Jesuskinde in einem Gehäuse noch in der Sakristei aufgestellt ist. Im J. 1792 wurde die Kirche durch die Gemeinde fast gänzlich neu und umgebaut und bedarf nur noch einer Orgel, um jedem billigen Wunsche zu entsprechen. Seit 1734 hat Blumroda ein eignes Schulhaus und einen eigenen Schullehrer, während es früherhin seine Kinder nach Regis zur Schule schicken mußte. Das Ertrinken eines unvorsichtigen Kindes im Egergraben bei der Heimkehr hat zur Ausschulung die Veranlassung gegeben. Der gegenwärtige Schullehrer, Johann Gottlob Kleber, gebürtig aus Zöpen bei Borna, folgte dem, im J. 1839 verstorbenen, Johann Gottfried Kohn, und wird sich künftiges Jahr auch eines neuen Schulhauses, dessen Bau schon angegriffen ist, zu erfreuen haben.

Die Parochie Regis mit Blumroda stand sonst unter dem Stifte Zeitz, wurde aber bei der Theilung Sachsens anno 1815 unter das Consistorium Leipzig und die Ephorie Borna gewiesen. Das Patronat über Kirchen und Schulen jedoch übt das Rittergut Breitingen aus, dessen Erb-, Lehn- und Gerichtsherr seit 1834 Herr Friedrich Gottlob Hertwig ist.

Regis, den 13. Juli 1840.

Julius August Börner,
Pfarrer zu Regis und Blumroda.

Knautnaundorf,

im Amtsbezirke Leipzig, an der westlichsten Grenze Sachsens, 3 St. von Leipzig, 2 St. von Lützen, 2 St. von Pegau, soll seinen Namen von einem gewissen Knaut erhalten haben, der dieses und die beiden nach Leipzig zunächst liegenden Dörfer Knauthayn und Knautkleberg angelegt haben soll.

Der Ort gehört unter die Gräfl. Hohenthal'schen Gerichte zu Knauthayn.

Die hiesige Kirche hat sehr wenig Vermögen. Prediger an derselben waren: 1.) Martin Pfeifer, † 1606 im 81. Jahr, war hier im Orte 40 Jahr. 2.) Franciscus Schlichter, † 1624, alt 63 Jahr und im Amte 25 Jahr. 3.) Christian Schmuck, † 1630 an der Pest, die damals hier 97 Menschen hinraffte. 4.) M. Martin Hesse, † 1664 im 74. Jahr und im 34. Amtsjahre. 5.) M. Martin Hesse, † 1724, 89 Jahr alt, im Amte 62 Jahr. 6.) Johann Christian Hesse, † 1729 im 57. Lebens- und 16. Amtsjahre. 7.) Christian Hertel, † 1753, alt 63 Jahr, im Amte 23 Jahr. 8.) M. Heinrich Gottfried Tümmel, † 1761, 42 Jahr alt, 8 Jahr im Amte. 9.) Christian Gottfried Schröter, † 1782, 77 Jahr alt und 21 Jahr im Amte. 10.) M. Franz Erdmann Friedrich Mohring, wurde 1789 nach Sperga berufen. 11.) Joh. Ebraim Schimpf, kam 1793 nach Niederbeuna. 12.) Christian Heinrich Gottlob Möbius, † 1807. 13.) Carl Wilhelm Pießsch, † 1835. 14.) Carl Moriz Tränkner, seit 1836, früher Lehrer an der Bürgerschule in Leipzig.

Die Pfarrwohnung ist im J. 1836 ganz neu massiv erbaut, da die vorige in schlechtem Zustande war.

Die Schule zu Knautnaundorf besuchen gegenwärtig 26 Schulkinder. Lehrer an derselben ist jetzt E. F. Sasse, geboren 1797 in Köglitz bei Schkeuditz. Die Schullehrerstelle ist mit 200 Thln. fixirt.

Knautnaundorf bildet eine Gemeinde und besteht aus 28 Gütern und einer Häusler-Nahrung; die Einwohnerzahl beträgt 218.

Das Dorf liegt in einer Ebene und ist ein Felddorf; vor dem Dorfe steht ein steinernes Denkmahl, das die Gemeinde anno 1818 beim Regierungs-Jubiläum des Königs Friedrich August des Gerechten hat setzen lassen. Die Collatur von Kirche und Schule hat der König.

Knautnaundorf den 19. Juli 1840.

Carl Moriz Tränkner,
Pastor.

Die Parochie

Quesiß.

mit dem Preussischen Orte Döhlen, liegt hart an der Grenze Sachsens an Preußen. Das hiesige, ein großartig gebautes Herrenhaus in sich fassende Rittergut besitzt gegenwärtig Herr Kirchner. Rittergut und Dorf gehören unter das Kreisamt Leipzig.

Quesiß bildet jetzt nur eine Gemeinde, da die Rittergutsgemeinde seit einigen Monden mit der Amtsgemeinde verschmolzen ist; zählt 36 Nachbar- und 5 Fröhenhäuser und dergleichen. Ackerbau ist die Hauptbeschäftigung der Ortsbewohner. In der Schlacht bei Lützen wurde Quesiß hart mitgenommen und der durch die Truppen angerichtete Schaden auf 23,000 Thlr. geschätzt.

Die hiesige Kirche, ungefähr vor 80 Jahren durch milde Beiträge höchst großartig erbaut, besitzt einiges Vermögen, auch ein Legat, wovon der Prediger, Schullehrer und die Kirche die jährlichen Interessen beziehen.

Die frühere Orgel, welche noch in gutem Stande war, wurde in dem Kriegsjahre 1813 gänzlich zerstört. Die gegenwärtige ist von dem Orgelbauer Bever in Großschöcher bei Leipzig im Jahre 1819 erbauet worden, hat 14 klangbare Stimmen, nämlich 12 im Manual und 2 im Pedal und ist wohl gelungen zu nennen.

Die Glocken sind 1580 gegossen und bilden ein sehr schönes Geläute.

Seit 1832 ist Pfarrer alhier Gotthold Ebregott Winkler. Frühere waren: Schwerdfeger, Zedel, Frischke, Böhmert.

Die Pfarrwohnung steht seit 50 Jahren und ist sehr gemüthlich eingerichtet.

Der Kirchhof mit der Kirche ist hoch gelegen, hart an der Chaussee von Leipzig nach Frankfurt a. Main.

In der Schule zu Quesiß werden jetzt 80 Kinder vom Herrn Schullehrer Thiele unterrichtet. Die Schullehrerstelle trägt 255 Thlr. Pfarr- und Schulstelle sind Königl. Collatur.

Das preussische Dorf Döhlen ist hier eingepfarrt.